



EINE TASSE ENERGIE

Energie und Kaffee – eine dankbare Symbiose aus dem Alltag. Doch was hat das eine mit dem anderen im Bereich der Energieeffizienz zu tun? Die Rast Kaffee AG im luzernischen Ebikon zeigt: Das Rösten von Kaffeebohnen ist nicht nur eine präzise und leidenschaftliche Handarbeit, sondern auch eine energieintensive Angelegenheit. Durch die Teilnahme am KMU-Modell der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) ist der Gourmetkaffeeproduzent in Sachen Energiefragen bestens aufgehoben.



Die Rast Kaffee AG lebt Kaffee seit 1918: Von Hand und mit viel Leidenschaft wird in Ebikon geröstet.

Die Kaffeebohne findet ihren Ursprung in Äthiopien. Den besten Wachmacher findet man hingegen fernab von Afrika, nämlich im luzernischen Ebikon. Was im Jahr 1918 als Kolonialwarengeschäft in Meggen angefangen hat, ist heute ein erfolgreiches Familienunternehmen in der vierten Generation. Die beiden Rast-Schwwestern, Beatrice und Evelyne, leiten die Firma seit gut zwei Jahren zusammen mit Adrian Gisler. Mit allen Sinnen und viel Leidenschaft wird in Ebikon Kaffee geröstet. Doch das kostet eine Menge Energie. Deshalb ist die Rösterei seit bald drei Jahren Teilnehmerin im KMU-Modell der EnAW. Dank dieser Zusammenarbeit spart der Familienbetrieb nicht nur Energie und Nerven, sondern schon auch noch den Geldbeutel.

GARANTIERT FRISCH

Die Familie Rast lebt Kaffee und gibt seit jeher alles daran, das koffeinhaltige Genussmittel zu perfektionieren. «Wir machen Kaffee, und das auf dem höchsten Niveau», lautet die Firmenphilosophie. Was das Traditionsunternehmen von anderen Röstereien abhebt, ist das Rösten «on demand». Das heisst, dass in Ebikon nur so viel Kaffee geröstet, wie auch bestellt wird. «Damit garantieren wir absolute Frische. Denn wenn der Kaffee geröstet ist, wird er zum Frischprodukt und kann an Aroma verlieren oder sogar ranzig werden», lehrt die Einkaufschefin und Geschäftsleiterin Beatrice Rast. Neben Kunden aus der Gastronomie und Privatkunden zählt auch Emmi Caffè Latte auf das Frischprodukt aus Ebikon.

GEWUSST WIE

Kaffeerösten will gelernt sein. Von den 20 Mitarbeitenden des hundertjährigen Betriebs arbeitet ein Grossteil in der Produktion. Doch zum Kaffeeröster wird man nicht über Nacht. «Alles was es braucht, ist ein Gespür und Sensibilität für das Naturprodukt», erklärt Rast. Und die Mitarbeitenden könnten gemischter gar nicht sein: «Einer hat nebenbei noch Schafe und Apfelbäume, ein anderer war Polygraf», so Rast. Da der ganze Röstprozess eine präzise Handarbeit ist, ist das Anlernen des Röstberufs besonders zeitintensiv. Über Monate wird der Röstprozess gelernt und präzisiert. «Und diese Zeit nehmen wir uns auch, wenn wir einen neuen Mitarbeiter einarbeiten. Denn man muss mit allen Sinnen dabei sein und eine gewisse Erfahrung an den Tag legen. Sonst ist der Kaffee falsch geröstet», erzählt sie weiter.

EINE ENERGIEINTENSIVE ANGELEGENHEIT

Das korrekte Kaffeerösten setzt mehr als nur Know-how voraus: Die Röstmaschine ist das Herz der Familienrösterei – und frisst zugleich eine grosse Menge Energie. «Energieeffizienz ist für uns ein sehr wichtiges Thema, weil wir eben auch sehr viel Energie verbrauchen», meint Rast zum Thema. Das Rösten an sich sei bereits ein sehr energieintensiver Prozess, und die Röstmaschine sende dabei zusätzlich sehr viel Hitze aus. Das Problematische: «Wir müssen den

20 000

FRANKEN ENERGIE- UND ABGABEKOSTEN SPART DIE RAST KAFFEE AG DURCH DIE TEILNAHME AM KMU-MODELL UND BEI VOLLSTÄNDIGER UMSETZUNG DER MASSNAHMEN IN EINEM JAHR EIN.*

Kaffee auf Raumtemperatur kühlen. Und das ist gerade im Sommer energietechnisch ziemlich ineffizient», erzählt sie weiter. Um die Bohne in Zukunft energiefreundlicher zu rösten, wird in Zusammenarbeit mit dem EnAW-Berater Thomas Pesenti akribisch Buch geführt: Eine vierteljährliche Energiebuchhaltung, die regelmässige Überprüfung des Druckluftverbrauchers sowie die Optimierung der Abgasverbrennung gehören zu den Hauptmassnahmen in der Familienrösterei. Und das rechnet sich: Seit Eingehen der Zielvereinbarung mit dem →

Bund kann Rast jährlich die Rückerstattung der CO₂-Abgaben beantragen. Im Alltag legt der Betrieb grossen Wert auf «Nachhaltigkeit im Kleinen», wie es Rast so schön beschreibt. Plastik und Glas werden recycelt. Ausserdem werden Karton und Beutel für den frischen Kaffee ausschliesslich in der Schweiz eingekauft.

NACHHALTIGE BEZIEHUNGEN

Was nicht aus der Schweiz stammt, sind die Kaffeebohnen. Und qualitativ hochwertige Bohnen machen schon den halben Kaffee. Stabile und gute Beziehungen zu den Produzenten liegen der Einkaufschefin deshalb besonders am Herzen. Immer wieder reist die Familie Rast in den Kaffeegürtel, um dort die Plantagen und Bauern persönlich zu besuchen. «Wir schauen darauf, dass wir unsere Bauern und die Anbaubedingungen kennen», erzählt Rast. «Wenn möglich setzen wir auch vermehrt auf Familienbetriebe.» Langjährige Beziehungen zu den Bauern sind für Rast zwingende Nachhaltigkeitsfaktoren: «Wir verlangen von unseren Produzenten eine

gute Qualität. Dafür bezahlen wir den Preis und pflegen die Beziehung, sodass die Bauern ihre Zukunft planen können. Das verstehe ich unter Nachhaltigkeit.»

VOM BEUTEL IN DIE TASSE

Ein weiterer wichtiger Zweig des Familienunternehmens ist die Kaffee Akademie. «Wir wollen den besten Kaffee verkaufen», erzählt Rast. «Aber produziert wird der Kaffee von den Kunden selbst. Und gerade in diesem Schritt kann so viel falsch laufen.» In anderen Worten: Ein Kaffee ist nur so gut wie seine Zubereitung. Ob mit Vollautomaten oder in der traditionellen Mokka-Kanne – in der Kaffee Akademie lernen Mitarbeitende von Grosskunden sowie Privatpersonen aus erster Hand, wie der so beliebte Wachmacher perfekt zubereitet wird.

➔ www.rast.ch

SPAREN AUCH SIE



Die Rast Kaffee AG spart dank der Zusammenarbeit mit der EnAW Energie und Kosten ein. Jedes Unternehmen kann seinen Energieverbrauch und CO₂-Ausstoss mit wirtschaftlichen Effizienzmassnahmen senken. Kontaktieren Sie uns, damit auch Sie das wirtschaftliche Effizienzpotenzial in Ihrem Betrieb voll ausschöpfen können.

☎ +41 44 421 34 45

✉ info@enaw.ch

Die Rast Kaffee AG wird betreut von:
Thomas Pesenti, EnAW-Berater

* Die finanziellen Einsparungen ergeben sich aus der Summe der eingesparten Energiekosten und der Rückerstattung der CO₂-Abgabe. Wir gehen von durchschnittlichen Energiekosten (Strom, Heizöl und Erdgas) von 10 Rappen pro Kilowattstunde aus. Die Rückerstattung der CO₂-Abgabe beträgt 96 Franken pro Tonne CO₂.

Interview mit Beatrice Rast

NICHT NUR DER KAFFEE HAT EINE LANGE TRADITION

Frau Rast, guter Kaffee hat bei Ihnen Tradition. Wie sieht es mit Frauen in der Führung aus?

Wir haben bei der Unternehmensübergabe spezifisch darauf geachtet, dass es eben nicht auf die «Frauen in Führungspositionen»-Schiene geht. Denn das müsste heute doch einfach selbstverständlich sein? Unser Urgrossvater gründete das Unternehmen vor 100 Jahren und ist dann aber sehr früh gestorben. Die Firma wurde dann zehn Jahre lang von unserer Urgrossmutter, einer Frau, geführt. Eine Frauenleitung gehört also schon ein wenig zur Firmengeschichte.

Und wie ist es als Frau in der Kaffeebranche?

Es ist schon eher eine Männerdomäne. Als wir die Firma übernahmen, mussten wir uns schon ziemlich beweisen. Immer wieder kam die Frage, ob wir uns

unserer Sache sicher seien. Oder was wir machen, wenn wir Kinder bekommen. Einen Mann fragt man das nicht. Wären wir zwei Buben, wäre der ganze Prozess sicher auch anders abgelaufen. Aber das gab uns vielmehr einen inneren Antrieb – so nach dem Motto: Jetzt erst recht.

Wie stehen Sie als Chefin zum Thema Frauenquote?

Ich möchte nie eine Quotenfrau sein – so viel gleich zum Anfang. Die Anreize sollten auf eine andere Weise geschaffen werden. Ein wichtiger Schritt wäre sicher, das Ganze für Frauen einfacher zu machen in Bezug auf deren Kinder. Damit meine ich, dass man es Frauen ein wenig einfacher machen muss, in einem Teilzeitpensum auf Leitungspositionen wieder einsteigen zu können. Und hier kommt das Co-Leitungsmodell ins Spiel.



BEATRICE RAST

Geschäftsleitung und
Einkaufschefin
Rast Kaffee AG

Sie leben dieses Co-Leitungsmodell. Was ist das Schöne daran?

Das Schöne an unserer Co-Leitung ist, dass wir uns aufteilen können. So kann man daneben auch eine Familie haben, was nicht überall eine Selbstverständlichkeit ist. Zudem ist das Co-Leitungsmodell auch sehr bereichernd. Mein Vater war alleine. Er hatte zwar den Austausch mit unserer Mutter, aber Entscheidungen musste er alleine fällen. Wir hingegen können alles miteinander besprechen. Und gerade bei diesem Austausch kommt enorm viel wertvoller Output heraus.